

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Slangendorf, Thurn, Riedermüllern, Ruffschappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

67. Jahrgang

Nr. 8.

Wöchentliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 12. Januar.

Hauptvertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 80 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Bülh. Obertstraße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamazeile 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pfg. Inseraten-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Milchkühe Lichtenstein.

Bezahlung der Milch für die kommende Woche Freitag von 3 bis 5 Uhr auf dem Lebensmittelamt. Freitag und Sonnabend. Milchkarte mitbringen!

Außerordentlicher Fleischverkauf durch Kleinviehslächter (sogenannte Patenter) in Lichtenstein.

Schweinefleisch oder Wurst oder Fett. 125 Gramm für den Kopf. Morgens Freitag, den 12. Januar 1917, bis nachmittags 2 Uhr bei Herrn B. Krause, Schlossberg, gegen Landesfleischkarte und Lebensmittelkarte Nr. 1091—1220 Abschnitt 18. Von der Landesfleischkarte ist der Abschnitt in der entsprechenden Menge abzutrennen. Der Abschnitt der Lebensmittelkarte ist durch den Verkäufer noch näherer Anweisung zu kennzeichnen. Bis 2 Uhr nachmittags unterkaufte gebliebene Fleischmengen werden gegen Abtrennung des entsprechenden Abschnittes der Landesfleischkarte und Vorzeigen der Lebensmittelkarte an Lichtenstein abgegeben. Lichtenstein, den 11. Januar 1917. Der Stadtrat.

Die Stadtbibliothek Lichtenstein

Sonntags von 11—12 Uhr und Mittwochs von 12 bis 1 Uhr geöffnet.

Fleischverkauf in Gallenberg

a) bei Fleischermeister Schubert,

Freitag, den 12. Januar 1917

Nr. 211 bis 240 von 2 bis 3 Uhr,
Nr. 241 bis 270 von 3 bis 4 Uhr,
Nr. 271 bis 300 von 4 bis 5 Uhr,
Nr. 301 bis 330 von 5 bis 6 Uhr,
Nr. 331 bis 360 von 6 bis 7 Uhr.

Sonnabend, den 13. Januar 1917

Nr. 361 bis 390 von 8 bis 9 Uhr,
Nr. 391 bis 425 von 9 bis 10 Uhr,
Nr. 1 bis 30 von 10 bis 11 Uhr,
Nr. 31 bis 60 von 11 bis 12 Uhr,
Nr. 61 bis 90 von 1 bis 2 Uhr,
Nr. 91 bis 120 von 2 bis 3 Uhr,
Nr. 121 bis 150 von 3 bis 4 Uhr,
Nr. 151 bis 180 von 4 bis 5 Uhr,
Nr. 181 bis 210 von 5 bis 6 Uhr.

b) bei Fleischermeister Gärtig:

Sonnabend, den 13. Januar 1917

Nr. 661 bis 700 von 7 bis 8 Uhr,
Nr. 701 bis 740 von 8 bis 9 Uhr,
Nr. 741 bis 780 von 9 bis 10 Uhr,
Nr. 781 bis 820 von 10 bis 11 Uhr,
Nr. 821 bis 860 von 11 bis 12 Uhr,
Nr. 426 bis 465 von 1 bis 2 Uhr,
Nr. 466 bis 500 von 2 bis 3 Uhr,
Nr. 501 bis 540 von 3 bis 4 Uhr,
Nr. 541 bis 580 von 4 bis 5 Uhr,
Nr. 581 bis 620 von 5 bis 6 Uhr,
Nr. 621 bis 660 von 6 bis 7 Uhr.

Gallenberg, den 11. Januar 1917.

Der Ortsbürgermeister

Fahrradbereifungen

werden am Sonnabend, den 13. Januar nachm. von 1—3 Uhr in hiesiger Sammelstelle (Gemeindeamt Zimmer 5) angenommen. Mit Ablauf des 15. Jan. 1917 ist die Frist zur freiwilligen Ablieferung vorüber. Hohndorf, den 11. Januar 1917. Der Gemeindevorstand.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die Schweizerische Bundesbahn hat die Aufhebung eines außerordentlichen Fahrplans mit bedeutend verminderter Zugwahl in Angriff genommen, für den Fall, daß die Kohlenzufuhr unbefriedigend bleibt. Die damit verbundene Arbeit hat zur Folge, daß auf die Einführung des Sommerfahrplans zum ersten Mai verzichtet werden muß.
* In Galt wurde hat die Armeeverwaltung beschlossen, da die Schulschuhe ganz bedeutend im Preise gestiegen sind, daß die Schulkinder Holzschuhe tragen sollen.
* Die italienische Regierung hat eine Bekandmachung von Kohle und Koks angekündigt.
* Reichsminister v. Bethmann-Hollweg hat sich nach dem Großen Hauptquartier begeben.
* Aus Berlin wird gemeldet: Der 150-jährige Wiltshausen des Reichstages wird, wie das „Berl. Tageblatt“ hört, mitte nächster Woche zu einer Tagung von mehreren Sitzungen einberufen werden.
* Der russische Finanzminister Bock ist amtlich mit: Die russischen Kriegsausgaben Rußlands betragen 45 Millionen Rubel.
* Schwedische Blätter melden aus Gorden: Am Donnerstag wird König George bei Gelegenheit einer Meise in die Gitta eine Rede halten. Man erwartet, daß er wichtige Erklärungen machen wird.
* Aus Madrid wird berichtet: Graf Romanones gab bekannt, daß das ganze Ministerium im Amt bleiben werde. Der König habe ihm ausdrücklich sein volles Vertrauen ausgesprochen.
* Nach längerem Leiden starb am Dienstag im Alter von 73 Jahren Herr Geheimrat Professor Dr. Georg Mehtens in Dresden.

* Ellison dankte dem schweizerischen Gesandten persönlich für das Angebot der Schweiz, die Rolle des Bundes zu unterstützen.

* General der Infanterie von Schwarzkoppen ist in der Nacht zum Mittwoch nach kurzer Krankheit, die er sich im Berlin zugezogen hatte, in Berlin gestorben.

* Die feierliche Beisetzung des gefallenen Prinzen Friedrich zu Fürstentum fand am Dienstag im Deutschen Berg am Bodensee statt.

* Vom „Neuen Zürcher Nachrichten“ hat die italienische Regierung verkündigt die Aufhebung von 20000 Stahlhelmen für die Arme beschlossen.

* Nach schweizerischen Korrespondenzberichten ist Auslieferung der italienischen Militärkräfte zu unternehmen, daß Cadorna sein Absichtsbündel beim König eingereicht hat.

* Man glaubt, daß Cadorna vor dem Kräfte eine neue Offensiv unternehmen wird und auch seine Zustimmung zur Bildung einer Armee für den Fernzug in Aussicht zu nehmen. Der Gegner war in einer von Natur starken und ausgebauten Stellung, deren Hauptteile die Brückenköpfe von Fiume und Fossano bildeten, anzugreifen. Nach Beendigung der Angriffsverrichtungen wurden am 4. Vorstellungen angenommen. Am 5. brachen deutsche Revisionen in den Brückenköpfe von Fiume ein. Am 6. setzte ein großer

Der Sieg in der Schlacht an der Putna.

Über die letzten Kämpfe vom 4. bis 9. Januar meldet A. G. N. V.: Der Sieg in der fünfjährigen Schlacht an der Putna ist erlangt. Der Gegner war in einer von Natur starken und ausgebauten Stellung, deren Hauptteile die Brückenköpfe von Fiume und Fossano bildeten, anzugreifen. Nach Beendigung der Angriffsverrichtungen wurden am 4. Vorstellungen angenommen. Am 5. brachen deutsche Revisionen in den Brückenköpfe von Fiume ein. Am 6. setzte ein großer

angefogter, mit starken Waffen geklärt russischer Gegenangriff in 25 Kilometer Breite ein. Der Plan der Russen war, die Mitte der 9. Armee zu durchbrechen. Er scheiterte an dem zähen Widerstand unserer Truppen und an der Eroberung bewährter weiterführender Patrouille, die den Feind zum Stehen brachten und die durch überraschenden Erfolg des Feindes gestillte Ruhe gaben. So konnte dieser Angriff am 7. abgewehrt werden. Er unter den Geschützfeuer der Götter und Kinos und dem Feldmarschall-Lieutenant Schümann verteidigten Deutschen und österreichischen Truppen brachen in die russische Stellung ein. Riesen bei durch überkommen die erste Linie, während gleichzeitig die deutschen Geschütztruppen den Feind aus den Wäldern des Dobusch-Landes warfen. Damit war die Schlacht entschieden. Mitte und unter Nacht der Wälder Richtung war nicht mehr zu halten. Am 8. Januar fiel Fociani als Hauptpreis, sowie das achtmal rechte Putna-Wer in unsere Hand. Neben schweren blutigen Verlusten blühte der Feind nach 10 Tägern, über 5000 Gefangene, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre ein.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zuletzt russische Angriffe überwindlich. Bis heute zahlreiche Vorhölle kleinerer Abteilungen zwischen Mitte und Karolitz See blieben auch ohne jeden Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Vergeblich verjagten Russen und Rumänen die ihnen entrissenen Höhenstellungen beiderseits des Zuzita Tales zurückzugewinnen.

Abwärt der amerikanischen Regierung vorzeitig und unbedingungslos Bind bekommen haben, und hätten nichts eiligeres zu tun gehabt, als dem bekannten Spekulanten Bernhard Baruch, sowie Herrn Otto Kahn, dem deutschfeindlichen Mitinhaber des Bankhauses Kahn, Loeb und Co., aber auch anderen Vermögenswerten Nachricht zukommen zu lassen, Tullus wurde bereits vor dem Ausschuss des Kongresses zu Protokoll verhört. Aber auch Staatssekretär Lansing wurde vernommen! Tullus nimmt die Angelegenheit ein recht ernstes Gesicht an.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von S. Courts-Rahler.
Nachdruck verboten.

Einige Wochen waren vergangen. Gerd und Juanita hatten sich oft wiedergegesehen. Dosi suchte sich kugelförmig gut zu seinem Bruder zu stellen, um dem Vater zu gefallen, denn Nitas einundzwanzigster Geburtstag war nahe herbeigekommen und die Entscheidung, ob er das Vermögen seiner Frau in die Hände bekam, stand nahe bevor.

Frau Helene fand es zu ihrer eigenen Überraschung gar nicht schwer, mit Gerd auf erträglichem Fuße zu leben. Er war nicht mehr der jugendlich ungestüme Tropf und hatte gelernt, seine Gefühle unter einer artigen Höflichkeit zu verbergen.

Bernhard Falkner lebte sichtlich auf seit Gerd zurückgekehrt war. Die liebevolle Dermaligkeit seines ältesten Sohnes tat ihm sehr wohl. Mit Dosi vermied er jede Auseinandersetzung, und dieser wies sich in der Hoffnung, daß sein Vater in der Gefangenenerhaltung „vernünftig“ sein würde.

Er trafen Gerd und Rita überall zusammen, auch zuweilen bei Gesellschaften außer dem Hause. Tante Gertrud besaßte sich schon, daß Gerd zu wenig Zeit für sie hatte.

Einige Male war Gerd in der Villa seines Bruders gewesen. Die alte Tina war jedesmal aus dem Hause, wenn der Bruder kam.

Juanita hätte jetzt so froh und glücklich sein können, wenn sie Dosis Verhalten, sobald sie allein waren, nicht schwer beunruhigt hätte. Er führte dann ihr gegenüber eine so leidenschaftliche Sprache, daß sie von Angst und Grauen geschüttelt wurde und ihm mehr und mehr auszuweichen suchte.

Und je mehr sie sich vor ihm fürchtete, je öfter beschäftigte sie sich mit der Frage, ob es nicht möglich sei, sich von ihm frei zu machen.

Dosi wollte nur erst noch Juanitas Geburtstag vorbereiten, ehe er energischer von seinem Rechte ihr gegenüber Gebrauch machte. So wie bisher fehlte es ihm nicht mehr weitergehen, das stand fest bei ihm.

Seine Ahnung kam ihm, daß Juanita Scheidungsgeanken hegte. Sie war aber so unerfahren und unselbständig, daß sie nicht wußte, ob es möglich sei, die Ehehellen abzuschleifen.

So kam ihr Geburtstag heran. Zur Feier desselben sollte im Hause ihrer Schwiegereltern eine kleine Festlichkeit im intimen Kreise stattfinden, zu der natürlich auch Gerd geladen war.

Er kam aber schon am Vormittag hinaus in die Villa am Stadtwald, um Juanita seine Glückwünsche zu überbringen. Der Geburtstag fiel auf einen Sonntag. Gerd brachte Rita herrliche Blumen und den selben erschienenen neuesten Band seiner Werke.

Er freute sich unsagbar, und brückte das Buch und die Blumen im Uebermaß ihres Empfindens ans Herz. „Ach, Gerd, lieber Gerd, wie freue ich mich über dies Geschenk, nichts ist mir so lieb, wie dieses Buch und die Blumen.“

Er lächelte. In strenger Selbstzucht hatte er sein Empfinden für sie in der Gewalt. Aber er sah, wie hold und reizend sie war in ihrer Freude, und ein schmerzliches Gefühl erfüllte ihn, wenn er daran dachte, daß er ihr ewig in dieser ängstlichen Reserve gegenüberstehen müsse.

Rita schlug das Buch auf und blühte stolz auf die Widmung herab, die er ihr hingegeben hatte.

„Meiner lieben Juanita in Verehrung zugeeignet“, las sie halblaut. Und dann hob sie den Kopf und sah ihn an.

„In Verehrung? Ach, Gerd, das klingt eigentlich zu pompös und ein bißchen steif“, sagte sie, eine krause Stirn ziehend.

„Wie hätte ich denn schreiben sollen?“ fragte er weich, und seine Augen konnten nicht von ihr lassen. Sie sah so rührend jung und süßlich aus und nur in ihren Augen lag ein Ausdruck der Reife.

„D, das ist doch einfach, Gerd! „In Liebe“ müßte es heißen“, sagte sie schlicht und innig.

Er schüttelte sich schwer auf die Lehne seines Sessels und wie ein heißer Schmerz brach es aus seinen Augen.

Landesammlung i. d. Heimatbank Am 2. und 3. März 1917.

Jeder gebe nach Kräften!

Besondere Spenden schon jetzt dankbarst willkommen! **Landesländische Bank Dresden.** Konto: Landesammlung „Heimatbank.“

„In Liebe? Kind — Kind —“

Er brach ab und strich sich über die Stirn. Sie sah ihn plötzlich unruhig an, und es lief wie ein Nittern über sie hin. Er sah es und eine heiße Angst kam über ihn, daß ihre Unbefangenheit gehört werden könnte. Denn sobald sie sich ihrer Liebe bewußt wurde — das wußte er — dann müßten sie sich meiden für immer. Er nahm sich zusammen und lachte schelmisch unbefangen.

„Nun ja. — Ich hätte auch „In Liebe“ schreiben können, ich habe nicht daran gedacht, daß das hübscher klingt.“

Der gefährliche Moment war ohne Schaden vorübergegangen. Rita stimmte in sein Lachen ein.

„Nun, es ist ja auch so gut. Und schließlich macht es sich wirklich recht stolz, dieses „In Verehrung“.“

Im Bestreben, ein unbefangenes Thema anzubringen, sagte er schnell:

„Eigentlich hätte ich dir Peitschen schenken sollen, als Revanche. Ich habe dir für deinen Willkommengruß nicht so recht danken können.“

„Haben dich die Peitschen erheitert?“ fragte sie ihn lächelnd.

Er nickte.

„Sehr! Ihr Duft hat lange mein Arbeitszimmer erfüllt. Nun sind sie leider verweilt und es ist mir nichts davon geblieben als das Körchen mit deinen lieben Perlen.“

„Ach, hast du das wirklich verwahrt?“ fragte sie eifrig.

Er zog seine Briefftasche hervor und rückte seinen Fingerring etwas näher an den Lippen heran. Dann nahm er das Körchen aus seiner Briefftasche und zeigte es ihr.

„Da ist es.“

Sie lächelte und nickte, als sie darauf niedersah.

„So sorgsam hast du es verwahrt?“

„Ja, bei anderen teuren Andenken. Hier verwahrt ich auch den letzten Brief, den meine Mutter vor ihrem Tode schrieb.“

(Fortsetzung folgt.)

Unter dem Sachsenbanner.

(da) Unteroffizier Paul Berndt

(Infanterie-Regiment 107, 6. Kompanie) hat sich vor allem in den Kämpfen vor La Houffle und Rue de Bois im Herbst 1914 durch ganz besondere Tapferkeit auszeichnet. Hierfür ist er mit dem Eisernen Kreuz II Klasse ausgezeichnet worden. Mehrfach hat er sich selbstem freiwillig zu Patrouillengängen gegen die feindliche Stellung gemeldet und stets sehr wichtige Meldungen zurückgebracht. Als es galt, mehrere vor der Front der 6. Kompanie gelegene Häuser, die gesprengt werden sollten, hierfür zu erkunden, meldete er sich wiederum freiwillig. Obwohl fast jede Nacht aus diesen Häusern von den Engländern geschossen wurde, trotz er gegen diese Häuser vor und brachte eine eingehende für die Sprengung sehr wichtige Beschreibung der Gebäude zurück. In der Nacht, als die Sprengung erfolgen sollte, führte er wiederum freiwillig eine Patrouille zur Sicherung der Sprengvorbereitungen. Seinem kühnen Vordringen bis an den anderen Rand der Häuser, also beinahe in die feindliche Stellung hinein, war es allein zu danken, daß die Sprengvorbereitungen ungestört getroffen werden konnten. Mit seiner kühnen Tat hat Unteroffizier Berndt dem Bataillon und Regiment einen sehr wichtigen Dienst getan, weil durch die Sprengung der Häuser das feindliche Flankfeuer aus deren Fenstern beseitigt und weitere Verluste, unter denen namentlich die Mägelkompanie zu leiden hatte, vermieden worden sind. Er erhielt die St. Heinrichsmedaille.

Bayer & Heinze

Bankgeschäft.

Lichtenstein-Callnberg.

Annahme und Verzinsung von

Depositeneinlagen.

Turnverein Hohndorf.

S. P.

Sonntag, den 21. Januar 1917, hält der Turnverein seine

diesjährige

General-Versammlung

abends 7 Uhr im Gasthof zum „Weißen Lamm“ ab.

Tagesordnung:

- 1. Neuwahl des Gesamtvorstandes
- 2. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der Vorsitzender.
- 3. Schluß der Anwesenheitsliste pünktlich 7 Uhr.

Zur Anfertigung von

Hohlsaumarbeiten

in Kleidungsstücke, Wäsche, für Geschäfte, Schneiderinnen, Weissnäherinnen und Private empfiehlt sich

M. Jeschke, Glauchau, Hoffnung 76,

Nähe Hauptpostamt, früher bei F. E. Schirmer.

Eigene Hohlsaum-Nähmaschinen.

Sauberste Ausführung.

Beste Bedienung.



Über Land und Meer

Deutsche illustrierte Zeitschrift

Nachdruck 24. —, jedes Heft 65 Pfg.

Der Jahrgang 1916/17

bringt den großen Roman von

Georg Engel:

Die Herrin und ihr Knecht, zahlreiche Novellen und Erzählungen erster Autoren, fortlaufende Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Prachtvoller Bilder schmuck

Abonnement bei allen Buchhandlungen

und Postämtern. Probe-Nummer durch

schon nachbestellung über den

Direktor Verlag „Kunst- u. Genuß.“

Kassebücher

für die Warenumsatzsteuer sowie alle anderen

Geschäftsbücher

sind vorrätig im

„Lichtenstein-Callnberg. Tageblatt.“

Kleiner Reisekorb

zu kaufen gesucht
Chemnitz-Berg Nr. 17,
Pöschmann.

Eingekaufte Stiefeln

zu verkaufen
Zeichplatz 31.

In Rüdlich suche ich zum

1. April 1917 eine

Wohnung,

4 Zimmer, davon 2 heizbar,
Küche, verschließbaren Vorraum
und Zubehör. Lehner Galm.

Abwaschbare

Kragen

empfehlen

Karl Colditz,

Lichtenstein,
Wäschespezialgeschäft.

Die Nummern 133, 163, und 211, Jahrgang 1916, unseres „Lichtenstein-Callnberger Tageblattes“ werden zurückgekauft in der

Geschäftsstelle des „Tageblattes“.